

Radfahrt Juni 2019 Elbe Havel MVP

- [Prolog](#)
 - [Übersicht Fahrtroute](#)
- [1. Tag - Freitag, 7. Juni](#)
 - [Hamburg - Rüterberg](#)
- [2. Tag - Samstag, 8. Juni](#)
 - [Rüterberg - Garz](#)
- [3. Tag - Pfingst-Sonntag, 9. Juni](#)
 - [Garz - Deetz](#)
- [4. Tag - Montag, 10. Juni](#)
 - [Deetz - Kreuzbruch](#)
- [5. Tag - Dienstag, 11. Juni](#)
 - [Kreuzbruch - Wesenberg](#)
- [6. Tag - Mittwoch, 12. Juni](#)
 - [Wesenberg - Waren](#)
- [7. Tag - Donnerstag, 13. Juni](#)
 - [Waren - Klein Pritz](#)
- [8. Tag - Freitag, 14. Juni](#)
 - [Klein Pritz - Schwerin](#)
- [Epilog](#)

Prolog

Übersicht Fahrtroute

{wird noch ergänzt}

1. Tag - Freitag, 7. Juni

Hamburg - Rüterberg

Mit der S-Bahn geht es bis Bergedorf, um diesmal den Weg durch die Stadt zu sparen. Durch die **Besenhorster Sandberge** geht es bei blauem Himmel über einen Schlenker nach **Geesthacht** herein,

von dort zurück zur Brücke und auf der anderen Elbseite weiter, bei etwas Gegenwind. Die erste richtige Pause gönne ich mir in **Sassendorf** bei einem Kaffee und Kuchen im Melkhus (14:50 Uhr, km 41,4). Bei **Radegast** flüchtet eine riesige graue Schlange ins Gras des Deiches - ich habe keine Chance mehr auf ein Foto. Die erste "richtige" Mahlzeit (Currywurst, "Pommes" und ein erfrischendes Weizenbier) stärken mich dann für die kommende Weiterfahrt am Imbiß vor der Fähre in **Bleckede** (16:35 Uhr, km 62,7). In **Stiepelse** steht direkt am Weg ein Selbstbedienungswagen mit Getränken und kleinen Snacks - ein Novum, welches ich allerdings jetzt gerade nicht benötige. Auf inzwischen "altbekanntem" Wegen komme ich in den Wald (in der Nähe die Tonkuhlen) hinter **Rüterberg**. An der Kirche am Ortsausgang konnte ich noch Wasser ergänzen - es fand diesmal keine Gelegenheit zur Versorgung mehr. In dem kleinen Weiher **Forstbrack** nehme ich ein schnelles Bad. Wo ich mein Zelt aufbauen könnte, lagert ein Mopedfahrer. Nach einigen Suchschleifen kehre ich zu der inzwischen verlassenen Stelle zurück, um dort mein Zelt aufzuschlagen. Es ist 21:45 Uhr. Rehe huschen durch den Beritt.

Erster Tag	
Tages-Kilometer	112
Durchschnitts-Geschwindigkeit	16,7
Fahrzeit	6:40
Gesamt-Kilometer	112

00:30 Uhr setzt Gewitter mit Windböen und Starkregen ein. Blitze zucken. Ich nehme eine kleine Pfütze im Zelt wahr? Es regnet dann weiter bis in den frühen Morgen hinein...

2. Tag - Samstag, 8. Juni

Rüterberg - Garz

Bis ich um 09:00 Uhr aufbreche, ist das Zelt schon wieder etwas angetrocknet. In der Nacht war Wasser zwischen Zeltboden und Unterlage gelaufen. Jetzt ist es zum Glück mild bei etwas Wind, aber die Sonne hält sich noch zurück. In **Dömitz** habe ich Gelegenheit für ein Frühstück. In **Lenzen** besteige ich den alten Wachturm und passiere gegen 12:30 Uhr bei Kilometer 36,6 vor **Lütkenwisch** einen meiner ehemaligen Nachtlagerplätze. Es ist etwas stürmisch, leider kommt der Wind selten von achtern, meist von der Seite. Im Café Jaap in **Lütkenwisch** gönne ich mir eine kurze Pause bei Kaffee und Kuchen. Am Deich grasen Schafe neben herumstolzierenden Störchen - ein selten gesichtetes harmonisches Beieinander. Um 14:15 Uhr versorge ich mich in **Wittenberge** bei einem Rossmann mit Getränken (km 56). Ich habe ein wenig geschummelt und auf der Straße über **Cumlosen** und **Wentdorf** abgekürzt, um ein paar Elbwindungen einzusparen. Über **Hinzdorf** (am Bauerncafé fahre ich vorbei), **Scharleuk** und **Sandkrug** komme ich nach **Bälow** (15:30 Uhr, km 68,8). Hier hätte ich nun gern gerastet, doch leider erscheint keine Bedienung im dortigen sonnigen Cafégarten, so daß ich nach einigen Minuten weiterrolle. Wenn die mein Geld nicht wollen, auch gut. Vorbei an **Rühstädt**, und schon bin ich am **Gnevsdorfer Vorfluter**. Diesmal wähle ich den besonders schönen Weg zwischen Vorfluter und Elbe. Am Stauwehr Quitzöbel wird (wieder mal?) herumgebastelt. 17:50 sitze ich auf der Terrasse des griechischen Restaurants Akropolis in **Havelberg**. Nach nunmehr 95,5 Kilometern darf ich mir ein schönes Abendessen gönnen! Es gibt leckere Garnelen und Kristallweizen. Ich sichte die Karte und plane die weitere Routenführung. 18:30 Uhr fahre ich weiter. In **Jederitz** gibt es mal wieder einen Storch auf seinem Nest zu bewundern, wie auch einige Kilometer weiter in **Kuhlhausen**. Hier gibt es schon eine potentielle Lagerstelle, die mir dann aber doch etwas zu belebt erscheint (Aussichtsplattform und Spielplatz am Triftweg). Ich passiere ein Kornfeld, welches von merkwürdigen, meterhohen blauen Stäben unbekanntem Zwecks gesäumt ist. In dem kleinen Örtchen **Garz** bietet sich dann ein kleiner Miniatur-Yachthafen für ein Nachlager an. Ich kann das Zelt auf einem Rasenstück neben einer Sitzgruppe aufbauen (20:20 Uhr) hinter dem Restaurant "Garzer Hafenkante", in dem ich noch ein Bier genießen kann.

Zweiter Tag	
Tages-Kilometer	112
Durchschnitts-Geschwindigkeit	16,3
Fahrzeit	6:35
Gesamt-Kilometer	224

3. Tag - Pfingst-Sonntag, 9. Juni

Garz - Deetz

Morgens scheint die Sonne am blauen Himmel! 09:10 Uhr fahre ich los. Die nächsten Stationen sind **Warnau - Molkenberg - Grütz**. Hier hatte ich gehofft, in der "Alten Tenne Havelboot" frühstücken zu können, aber daraus wird nichts. In sengender Sonne passiere ich den **Truppenübungsplatz Göttlin** mit seinen Betonrassen und Rampen am Havelufer. Wahrscheinlich haben hier früher die NVA-Pioniere geübt. Der Radler-Rastplatz in **Göttlin** ist völlig überlaufen, die verlockende Badestelle daher nicht nutzbar. **Rathenow** begrüsst mich mit dem großen Silo-artigen Gebäude des Wasserwanderstützpunktes Havel. Es ist bereits 12:00 Uhr, als ich hier bei Kilometer 34,3 endlich mein Frühstück in einer Bäckerei bekomme. Danach gönne ich mir noch einen Crêpe. Es ist ja fast Mittag. Eine idiotische Verkehrsführung führt mich auf die "falsche" Havelseite. Ich hätte stutzig werden müssen, als ich eine Bahnstrecke über Treppen unterqueren musste... Über die B 102 lande ich in **Mögelin**. In **Milow** überquere ich die Havel und gönne ich mir eine Getränke-Pause (14:00 Uhr). Auf dem weiteren Weg nach **Jerchel** kann ich schöne Bilder von einem Bussard machen. Vor **Bahnitz** nähere ich mich kurz wieder der Havel, die eine ganze Weile weit entfernt verlief, aber dann schon wieder in Schleifen "verschwindet" bis **Kützkwow**. Hier nehme ich die Fähre über die Havel nach **Pritzerbe**. Am **Havelsee** gönne ich mir ein Eis. Hinter **Kranepuhl** durchquere ich ein weiteres (ehemaliges?) Militärgelände und komme, entlang verlockender Strände nach **Briest**. Hier halte ich die Wärme dann nicht länger aus und nutze die erstbeste Gelegenheit für ein erfrischendes Bad in der Havel (16:00 Uhr). Herrlich! An der alten Havelbrücke in **Plaue** ist allerhand los. Am Ufer steht ein Fischimbiß, und im weitläufigen Garten der Schloss Schänke tummeln sich zahlreiche Besucher. Doch wie es immer so ist, ich benötige jetzt nichts, sondern halte lediglich für ein paar Aufnahmen. Das Schloss auf der anderen Seite der Havel macht einen etwas bemitleidenswerten Eindruck. Über die Seegartenbrücke, rechts der **Wendsee**, links der **Plauer See** (ja, es gibt ihn zweimal) komme ich nach **Kirchmöser** und durch sein langgezogenes Industrieareal aus historischen Zeiten, früher hauptsächlich militärisch sowie von der Bahn genutzt. Zufällig passiere ich auch noch das Reichsbahnmuseum - das Faszinosum Dampflok erhält neue Nahrung in Form einer gut erhaltenen Lok der 52er-Baureihe. Zu sehen sind in dem Areal auch ein alter Luftschutzbunker Typ "Winkel", der Überrest einer Tragfläche, sowie ein großer Wasserturm. Um 18:00 Uhr herum nutze ich die Gelegenheit für ein Abendessen und gönne mir eine leckere Pizza Scampi mit Ausblick auf den **Möserschen See*. Es sind rund 80,5 Kilometer zurückgelegt (Restaurant Havelhecht?). Schon bald rolle ich wieder durch die grüne Natur, sichte aber in **Malge** schon das nächste Restaurant direkt am Seeufer (hier hätte ich sicher auch gut speisen können). Leider hat sich der Himmel zugezogen. Es folgen einige Strandabschnitte, die nach einem Bad schreien lassen, leider etwas belebt. Ob ich wirklich ins Wasser gestiegen bin, erinnere ich heute beim Anfertigen des Berichts - über 4 Jahre nach der Tour - leider nicht mehr. In meinen Notizen steht dazu leider nichts. In **Brandenburg a.d. Havel** (19:30 Uhr, km 95) gibt es noch mal eine Prise Stadtflair - es gibt ein paar nette Photomotive, aber nichts wie durch. 20:35 Uhr: An jeder gesichteten Zeltgelegenheit ankert ein Boot. Weiter, immer weiter, durch **Gollwitz** hindurch folge in den Windungen der Havel. Vor **Götzerberge** sichte ich eine menschenleere Badestelle mit einem engen, kleinen Sandstrand. Warum ich hier mein Lager nicht

endlich aufschlage, bleibt rätselhaft (21:10 Uhr). Durch **Deetz** geht es noch hindurch (Party im Hafen). Blutrot versinkt die Sonne am Horizont hinter dem jenseitigen Ufer. Ich ergreife nun die Chance, und schlage mein Zelt an den grünen Uferwiesen in einem kleinen Fischereihafen-Areal mit Holzhütten und Fischerkähnen auf; es ist 21:45 Uhr. Schnell noch ein drittes Waschbad für heute. Natürlich schleicht dann doch noch jemand durch das Areal, der mir nach einem kurzen Klönschnack die Genehmigung erteilt, hier für eine Nacht zu kampieren. Sollte sich jemand aufregen, soll ich einen "Gruß von Sascha" bestellen. Puh - jetzt noch weiterzufahren, hätte ich absolut keine Lust gehabt, zumal ich heute unter Heuschnupfen zu leider habe.

Dritter Tag	
Tages-Kilometer	118
Durchschnitts-Geschwindigkeit	16,4
Fahrzeit	7:11
Gesamt-Kilometer	342

23:50 Uhr beginnt es zu regnen - ich muß noch mal raus, um die Satteldecke und das zum Trocknen aufgehängte Handtuch in Sicherheit zu bringen.

4. Tag - Montag, 10. Juni

Deetz - Kreuzbruch

07:10 Uhr breche ich auf. Vermutlich hätte ich aber auch noch länger ungestört weiterschlafen können. Es ist mild, aber der Himmel zeigt sich nach einem kurzen Gruß der Sonne schon wieder hellgrau, dabei geht ein kleines Lüftchen. Zunächst gilt es die Steigungen bei der Umrundung der riesigen Bauschuttdeponie am **Trebelsee** zu bewältigen. An der Havelfähre **Ketzin** mache ich nur ein Foto, weiter geht's nach **Phöben**. Der handgeschriebene Zusatz *Frühstück ab 07:30 Uhr* auf der Werbetafel des *Country Inn Hotels* ist genau der Hinweis, den ich jetzt brauche (08:20 Uhr, km 15,5). Ich kann mich im Frühstücksraum des Büffets bedienen und meinen Kaffee zum Wachwerden schlürfen. 09:00 Uhr beginnt es zu regnen, die Gepäcktaschen werden naß, und es weht ganz ordentlich... In **Werder** nutze ich eine Sparkasse am Weg für eine Aufstockung meiner Barmittel, die immer viel zu schnell aus meiner Geldbörse entweichen. Über die **Baumgartenbrücke** gelange ich nach **Geltow** und bald darauf zum Campingplatz mit dem hochtrabenden Namen *Campingpark Sanssouci* (und ebensolchen Preisen) am **Templiner See**, auf dem ich bei meiner ersten Havel-Radtour 2015 gezeltet hatte. Zum Glück bin ich diesmal nicht darauf angewiesen und rolle weiter gen **Potsdam**. Hier fange ich im Vorbeifahren nur einige wenige Sehenswürdigkeiten mit der Kamera ein, halte mich diesmal ansonsten nicht weiter auf und fahre keine Umwege. Über die bekannte **Glienicker Brücke** und den gleichnamigen Park arbeite ich mich voran, wobei mein Tele allerhand "Attraktionen" entlang des Weges festhält: das **Schloss Babelsberg**, die **Heilandskirche Sacrow**, das **Schloss Pfaueninsel** u.a. Es gibt auch etwas für die Ohren: von der evangelischen Kirche St. Peter und Paul auf Nikolskoe dringt ein Glockenspiel herüber. Im *Wirtshaus zur Pfaueninsel* lege ich eine kleine Pause zur Stärkung ein (12:05 Uhr, km 43); es gibt Camembert und ein Kristallweizen, zum Abschluss einen doppelten Espresso. Mittlerweile kommt auch die Sonne heraus und sofort wird es ordentlich heiß. 12:45 Uhr ist auch diese Pause vorbei. Kurz verweile ich auf dem Schiffsanleger der Stern + Kreis-Schiffahrt in der Hoffnung auf eine abkürzende Bootspassage schon von hier aus, bis ich bemerke, daß hier nur in Ausnahmefällen überhaupt mal ein Dampfer anlegt. Also weiter nach **Wannsee** zum dortigen regulären Fähranleger. 14:20 stehe ich in **Kladow** wieder "an Land". Auf dem Weg nach **Gatow** fährt man plötzlich wieder durch grüne Landschaft. Von gegenüber grüßt der *Grunewaldturm*. Über **Wilhelmstadt** nähere ich mich **Spandau**. Im dortigen *Brauhaus* muss ich unbedingt wieder Flüssigkeit zu mir nehmen (15:40 Uhr). Der Biergarten ist rappellvoll, aber es klappt trotzdem gut mit der Bedienung. Pausenlos fliegen Flugzeuge zur Landung (in Tegel?) ein. In einem *Spätkauf* ergänze ich die mitgeführten Getränke (obwohl es noch früh am Tage ist). Kurz vor der Grenze zu Brandenburg wird es endlich wieder ländlicher. Die Badestrände entlang der Havel sind mit Menschen gefüllt. Am Grenzturm von **Nieder Neuendorf** vorbei führt mich der Weg zum Industrieareal von **Hennigsdorf**. Am Hafen in **Hohen Neuendorf Niederheide** nutze ich die Terrasse des Restaurants *Havelbaude* für ein gepflegtes Abendessen (18:05 Uhr, km 88). Ich gönne mir ein Holsteiner Schnitzel (lecker!). Die Sonne hat immer noch einen Stich und es drohen Gewitter. Nach einer Stunde fahre ich mit ungewissem Ziel weiter. Vor **Birkenwerder** passiere ich eine Informationstafel des Radfernwegs Berlin-Kopenhagen. Immer noch bin ich im Einzugsgebiet der Berliner S-Bahn. Etwa 19:30 passiere ich den Berliner Ring Richtung Norden, und dann sichte ich schon den ersten Wegweiser nach Zehdenick (43 km). In **Borgsdorf**

begegne ich schon wieder der S-Bahn, diesmal vor einer geschlossenen Strassenschanke... Ich fahre noch an **Oranienburg** vorbei, von dem man auf dem Radweg kaum etwas mitbekommt außer einigen Bootsanlegern und dergleichen. Schließlich sind **Sachsenhausen** und der **Lehnitzsee** mit seiner abschließenden Schleuse passiert, und ich beginne ernsthaft mit der Sichtung von Lagerplätzen. Eine vollgeschmierte, aber ansonsten ganz anständige Schutzbaude mit Fahrradständern, aber sehr verwehrtem Rasenumfeld kann mich nicht überzeugen. Um 21:14 Uhr freue ich mich auf ein letztes Getränk in der Schenke *Zum Flösser* in **Bernöwe**, aber daraus wird nichts: Der einladende Biergarten schließt Montags bereits um 20:00 Uhr! Weiter! Um 21:45 Uhr habe ich die Faxen dicke und schlage mein Lager auf einem dreckigen, nur von wenigen Grashalmen begrünten Erdstreifen unter der Straßenbrücke Kreuzbruch auf (wegen Gewittergefahr). Ich fühle mich wie in einer Sauna und nehme noch ein "provisorisches" Havel-Waschbad. Da in der unmittelbaren Nähe keine Ortschaften sind, rechne ich nicht mit Störungen.

Vierter Tag	
Tages-Kilometer	122
Durchschnitts-Geschwindigkeit	15,9
Fahrzeit	7:38
Gesamt-Kilometer	464

5. Tag - Dienstag, 11. Juni

Kreuzbruch - Wesenberg

Ich schäle mich 8:15 Uhr aus dem (trockenen) Zelt. Nachts hatte ein heftiges Unwetter getobt, jetzt ist es warm, und der Lärm vom Brückenlager nervt langsam - offenbar ist die Strasse schon frühmorgens gut frequentiert. 08:40 Uhr ist Abmarsch, ich bin bereits durchgeschwitzt. In **Liebenwalde** sehe ich zwar keine Frühstücksgellegenheit, aber im Stadthafen neben der markanten blauen Klappbrücke finden sich WCs im Edelmstand. Es geht nun schnurstracks am **Voßkanal** bzw. **Döllnfließ** entlang nordwärts nach **Zehdenick** (die Havel windet sich weiter westlich durch die Landschaft). Dort führt mich zunächst eine markante alte Steinbrücke über die **Schnelle Havel**. Ich begutachte (erstmalig) die Klostergemäuer (km 22). Nach einigem Herumgekurve finde ich einen Bäcker für mein Frühstück. Es ist nach 11:00 Uhr, als es weitergeht. In einem der zahllosen Ziegeleiteiche (mit seltsamen Namen wie **Schulze-Hübner-Stich**) hält mich nun nichts mehr, ich muss kurz ins kühlende Naß eintauchen. Danach durchquere ich den interessanten *Ziegeleipark Mildenberg* - hier müsste man sich eigentlich mal genauer umschauen. Am Ortsausgang von **Dannenwalde** (markante Kirche, Gutshof) hat ein netter Mensch eine weiße Sitzbank an eine Tannengruppe gestellt - Zeit für eine Brotzeit. Durch endlose Kiefernforste rolle ich auf schmalem Asphaltweg über **Bredereiche** (Fachwerkkirche) nach **Himmelfort**. Hier nutze ich die *Mönchsschänke* gegenüber den Klosterruinen zu einem kleinen Pausensnack (Salat und Getränke, km 59,6). Mir läuft das Wasser herunter. Später nehme ich im **Haussee** (wenigstens) ein kühlendes Fußbad. Vorbei am *Gedenkort KZ Uckermark* geht es durch die Sonnenglast wieder in die Hitze-flirrenden Kiefernwälder. Bald passiere ich die Gebäude des ehemaligen Lagers **Ravensbrück** im schönsten Sonnenschein, der nicht recht zu der düsteren Vergangenheit dieses Ortes passen will. Ob man allerdings unbedingt den russischen Panzer weiterhin auf seinem Denkmals-Sockel thronen lassen muss, da habe ich meine starken Zweifel. In **Fürstenberg** mit seiner auffälligen Kirche halte ich mich nicht groß auf. Die Zufahrt zum Schloss wird langsam von Unkraut erobert, und nur der Eingangsflügel hat einen neuen Anstrich erhalten. Die Gaststätte *Haveleck* in **Steinförde** wäre für ein Abendessen geeignet. Stattdessen schiesse ich nur ein Foto (Erinnerung beim Schreiben dieses Berichts verschwommen...). In **Strasen** komme ich an den **Pälitzsee** und beginne mit der Sichtung von potentiellen Badestellen (18:00 Uhr). Doch es ist zu weit zum See hinunter. Ich fahre weiter an den nächsten See vor **Wustrow** - hier bietet sich ein Holzsteg für ein Badegang an (18:30 Uhr, vermutlich der **Plätlinsee**). Wunderbares klares grünes Wasser erfrischt mich für kurze Zeit! Die halbe Landschaft besteht ja hier aus Seen. Ich gerate später auf Umwegen nach **Drosedow**, schaffe es 19:30 Uhr bis **Wesenberg** (km 100). Der bekannte Fisch-Imbiß ist natürlich schon geschlossen. Auf dem Marktplatz finde ich das Restaurant *Zur Burg* und esse hier zu Abend. Als ich den Ort hinter mir lasse, wird es höchste Zeit für einen Lagerplatz - es ist 20:45 Uhr. Schon 21:00 Uhr steht das Zelt unterhalb eines Wiesenhanges direkt am Rasenufer des **Woblitzsees**, in dem ich nochmals ein Bad nehmen kann. In Sichtweite ankert ein größeres Boot. Um 22:00 Uhr wird es am orange-gefärbten Abendhimmel langsam gewittrig, aber ich ahne noch nicht, was mich erwarten wird...

Fünfter Tag	
Tages-Kilometer	102
Durchschnitts-Geschwindigkeit	16,5
Fahrzeit	6:10
Gesamt-Kilometer	565

Es dauert nicht lange, bis ein *infernalisches* Gewitter losbricht. Es scheint genau über dem See zu wüten. Etwas vergleichbares habe ich in all den Jahren so noch nicht erlebt - selbst das exzessive Gewitter auf einem Bergkamm in den Dolomiten vor Jahrzehnten verblaßt dagegen in meiner Erinnerung. Ich bekomme es zunehmend mit der Angst zu tun, und zähle immer wieder die Sekunden zwischen den zuckenden Blitzen und den gewaltigen Donnerschlägen. Irgendwann ist es nicht mal mehr eine Sekunde, die dazwischenliegt, und an Schlaf ist natürlich überhaupt nicht zu denken, ebensowenig könnte man sich jetzt noch irgendwohin flüchten... (oben am Weg steht eine überdachte Sitzgruppe - unerreichbar und vermutlich auch nicht sicherer). Mein Körper produziert vermutlich ordentlich Adrenalin, die Hilflosigkeit ist absolut und Todesangst beschleicht einen. Nachdem das Gewitter Stunden gewütet hat, zieht es kurz weg, und ich kann mich etwas entspannen. Doch es kommt immer wieder zurück und das Ganze geht von vorn los. Um mich herum blitzt und kracht es, so stellt man sich irgendwie den Weltuntergang oder das Jüngste Gericht vor. Kurz vor dem Hellwerden zieht das Gewitter dann endlich weiter bzw. läßt nach, und es ist wohl nur pures Glück gewesen, daß kein Blitz mein Zelt gefunden hat bzw. keine Millionen Ampere durch die nassen Uferwiesen zu mir vorgedrungen sind.

6. Tag - Mittwoch, 12. Juni

Wesenberg - Waren

Morgens scheint die Sonne durch den restlichen Dunst, als wenn nie etwas gewesen wäre. Das Wetter will sich offenbar mit mir versöhnen. Die Yacht liegt immer noch am Ufer - dort ist es wohl auch nicht wesentlich gemütlicher zugegangen letzte Nacht. Aufgrund der Vorkommnisse komme ich erst spät in die Hufe. 09:55 Uhr stehe ich wieder auf dem Plattenweg oberhalb des Uferhanges an dem Wegweiser und der überdachten Sitzgruppe - auch hier hat kein Blitz eingeschlagen. Zu allem Überfluss lege ich zunächst etliche Höhenmeter zurück, ohne mich entscheidend vom See zu entfernen, und mir wird schon wieder warm. Aber hey: mir steckt die Nacht noch in den Knochen, und ich freue mich, überhaupt weiterfahren zu können! Nächstes Zwischenziel ist **Neustrelitz**; ich fahre direkt am bekannten *Slawendorf* vorbei (10:45 Uhr), halte mich weiter dicht am **Zierker See** (muss dort an einer weißen Treppe mit Stufen wenden) und durchquere den Schlossgarten mit seinen interessanten Gebäuden. Schließlich bieten sich die Tische vor der *Bäckerei Reinhold* in einer sonnigen Seitengasse zu einem späten Frühstück an (11:05 Uhr). Auf dem großen Marktplatz sprudeln die Wasserspiele vor der Kirche. Ich verlasse die Stadt Richtung Norden. Auf der Höhe von **Zierke** gibt es ein typisches deutsches Kuriosum zu sehen: Ein Schild *Nationalpark*, mit zahllosen Verboten, gleich neben dem Hinweis *Munitionsbelastetes Gebiet - Betreten verboten*. Als wenn man eine Müllhalde zum Naturschutzgebiet erklärt - irgendwie eigenartig. Gegen 13:00 Uhr passiere ich den Wegweiser nach **Pieverstorf** (ehemaliges Urlaubsdomizil) - hier in der Gegend sind die **Havelquellen**. In **Kratzeburg** lege ich in einem Café eine Getränkeast ein. Weiter geht es in den Nationalpark; auch **Granzin** ist mir gut erinnerlich (13:55 Uhr). Über **Speck** und das **Zartwitzer Kreuz** komme ich zum Hotel *Kranichrast* bei **Schwarzenhof**. Ich nutze dort ein paar Bänke für eine kurze Rast; die Sonne brennt vom Himmel. Hinter **Federow** gelangen mir ein paar schöne Nahaufnahmen von Pflanzen, Blumen, einem Falter und einer Schnecke. Die Wärme lässt befürchten, daß es erneut ein Gewitter geben könnte. Bald stosse ich auf den **Feisnecksee**. Das verschilfte Ufer gestattet kein spontanes Bad (16:05 Uhr). Auf dem Weg nach **Waren**, die Bebauung nimmt langsam zu, komme ich an einem kleinen Hotel vorbei. Spontan erkundige ich mich nach einem Zimmer für eine Nacht - und es klappt! Ich lade mein Gepäck ab und erkundige mich nach der nächsten Badestelle. Schon 16:50 Uhr stehe ich am Naturbadestrand **Feisnecksee**, ich musste nur wenige hundert Meter Richtung Stadt und dann rechts einbiegen und ein Stück am Nordufer des Sees entlang. Es herrscht reger Badebetrieb. Ich erfrische mich nur kurz, trockne mich in der Sonne, und fahre dann weiter Richtung Hafen, um mich auf die Terrasse des *Ristorante Rialto* zu setzen und eine leckere Pizza zu verdrücken (17:30 Uhr). Ich kann mich leider nur kurz dort aufhalten, da es am Himmel düster wird - Regen und Gewitter sind im Anmarsch. Schnell zurück zum Hotel - schon 18:10 Uhr bin ich wieder dort. 18:40 Uhr ist es soweit. Das Tageslicht musste schwarzgrauen Wolken weichen, aus denen es wie aus Kübeln schüttet, bald sieht man gar nichts mehr, sondern nur noch Regenwände. Gleichzeitig donnert es und Blitze zucken. Ein beeindruckendes Szenario, aus dem Glasanbau des Hotel-Restaurants betrachtet. Meine Entscheidung, mich hier einzuquartieren, war goldrichtig, auch wenn ich dadurch nur eine magere Kilometerleistung hingelegt habe: es wäre nichts trocken geblieben. Ich trinke noch ein Bier und begeben mich zeitig aufs Zimmer. Das Gewitter und der Exzessregen halten noch bis ca. 21:00 Uhr an.

Sechster Tag

Tages-Kilometer	68
Durchschnitts-Geschwindigkeit	15,2
Fahrzeit	4:26
Gesamt-Kilometer	633

7. Tag - Donnerstag, 13. Juni

Waren - Klein Pritz

Morgens ist es zum Glück wieder trocken. Nach einem leckeren Frühstück (08:00 Uhr) fahre ich nochmal nach **Waren** herein und stürze mich ins Touristengewimmel. 10:20 Uhr verlasse ich den Ort hinter dem *Volksbad* über einen Holzsteg durch lichtdurchflutete Botanik. Über **Klink** und **Grabenitz** entferne ich mich westwärts von der **Müritz**, erstmalig (oder nach langer Zeit wieder, was dem gleichkommt) wähle ich diese Route südlich des **Kölpinsees** und des **Fleesensees**. Es geht durch eine hügelige Landschaft aus Kornfeldern, stellenweise bilden die Kornblumen einen leuchtend roten Teppich. Beeindruckend ist das Schloss in **Göhren-Lebbin**, welches offenbar ein (Nobel-)Hotel beherbergt. Auf dem Weg hinein nach **Malchow** sind Äste und halbe Bäume von den Unwettern umgeworfen worden und liegen quer. Die seltsame Klosterkirche ist mir vollkommen unbekannt; ich meinte immer, hier schon einmal gewesen zu sein? Dann eine Hiobsbotschaft: ausgerechnet vom 12.-14. Juni ist die Drehbrücke voll gesperrt! Wie komme ich denn jetzt über die Insel rüber? Ich kann doch nicht die ganze Strecke zurückfahren! Als ob das nicht reicht, habe ich plötzlich noch eine Reifenpanne - wie aus dem Nichts, und natürlich hinten (12:00 Uhr). An einer Bank mit Blick auf das klare Wasser des **Malchower Sees** wird das Malheur in der Mittagshitze behoben, danach fahre ich weiter auf die Insel, um mich etwas umzuschauen und bis an die Drehbrücke heran - die Hoffnung stirbt ja bekanntlich zuletzt, vielleicht gibt es irgendeine Möglichkeit für Fußgänger und Radfahrer (13:30 Uhr). Und tatsächlich - es gibt einen behelfsmäßigen, wohl privat organisierten Fährverkehr! Ich muß nur ein wenig auf das seltsame Wasser-Taxi warten - es erinnert mich irgendwie an asiatische Flöße, und dann geht es problemlos auf die Festlandseite herüber. Die Brücke ist von 2013 und wohl wartungsbedürftig. Die Routenfindung aus Malchow heraus gestaltet sich etwas schwierig. Ich fahre zunächst nordwärts durch die **Schwinzer-** bzw. **Nossentiner Heide**. Inzwischen sind Teile der Wegstrecke geteert; für Radfahrer natürlich eine Erleichterung. Dann geht es kurz westwärts nach **Drewitz** und wieder nordwärts nach **Linstow**. Hier gibt es ein interessantes *Museum Wolhynien-Deutscher Umsiedler*. Vor dem *Van der Valk-Resort* hat sich ein schwerer Unfall auf der Straße ereignet. Rettungswagen, Feuerwehr und Polizei stehen neben zertrümmerten und umgekippten Fahrzeugen. Hier hat es wohl ordentlich gekracht, und für Autofahrer geht aktuell gar nichts mehr. Sogar ein Rettungshubschrauber ist gelandet. Schrecklich. Ich fahre auf der Straße über **Neu Dobbin** weiter nach **Krakow am See**. Hier steuere ich die Terrasse des bekannten *Seehotels* für eine Stärkung an (16:30 Uhr, km 64,5). Ich genehmige mir einen leckeren Salat mit Hähnchen und Croutons. Vorbei an vor sich hin rottenden Bahnhofsgebäuden führt mich mein Weg zu einem Strand am **Derliener See**. Diesen Zugang nutze ich natürlich sofort für ein dringend notwendiges Erfrischungsbad (17:40 Uhr), zumal kaum etwas los ist. In **Alt Sammit** hat sich nicht viel verändert. Danach geht es durch den Wald (NSG) via **Jellen** nach **Dobbartin** (Kloster; 19:00 Uhr, km 82). Der Durst ist so gewaltig, daß ich mich hier kurz auf eine Restaurant-Terrasse setze. Auch einen Camembert kann ich bei dieser Gelegenheit noch verdrücken. Im Laufe des Abends tun sich in einigen Himmelsrichtungen zunehmend bedrohliche Wolken auf. Über **Dobbin** hinaus fahre ich daher nur noch bis **Klein Pritz**; der dortige Campingplatz direkt am Seeufer bietet sich geradezu für eine Übernachtung an (20:15 Uhr). Die Abendsonne färbt den Himmel orangerot, aber später fegt eine Art Windhose über den See, und es fällt starker Regen...

Zum Glück erwischt mich dieser immer nur im Zelt. Noch 22:45 Uhr ist es hell, am Horizont lichten sich die Wolken, und man sieht dort immer noch einen blass-roten Streifen.

Siebter Tag	
Tages-Kilometer	94
Durchschnitts-Geschwindigkeit	16,8
Fahrzeit	5:36
Gesamt-Kilometer	727

8. Tag - Freitag, 14. Juni

Klein Pritz - Schwerin

Wie fast jeden Morgen, so strahlt auch heute wieder die Sonne vom Himmel. Zelt und Ausrüstung können wieder trocknen, und ich kann noch ein Morgenbad nehmen, bevor ich erst 10:10 Uhr anrolle. Nachts ist es kühl gewesen.

In einer Nebenstrasse in **Dabel** finde ich eine Bäckerei für mein Frühstück. Hinter der Kreuzung, wo sich früher ein von uns frequentierter Gasthof befand, geht es auf Plattenwegen Richtung **Dabel-Wohland**, wo sich die Wege aufgrund von Bauarbeiten in eine nur schwer passierbare Matsch-Piste verwandeln. Hinter **Kobrow I** erwartet mich wieder ein größeres Waldgebiet, welches ich west-südwestliches durchquere nach **Basthorst**. In **Gädebehn** stoppe ich kurz, um ein wenig in der **Warnow** herumzutapsen (14:10 Uhr). Die nächsten Stationen vor dem Ende der Tour sind **Pinnow** und **Raben Steinfeld** - ich stoße an die Buchten des **Schweriner Sees**, in dem ich im weiteren Wegverlauf nochmals ein schnelles Bad nehme (15:15 Uhr).

Am Strand von **Zippendorf** herrscht ebenfalls reger Badebetrieb. Noch ein paar Fotos vom Schloss, in der Altstadt und vom Pfaffenteich, und 17:00 Uhr stehe ich auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofs von **Schwerin** - eine schöne Radtour ist wieder mal zu Ende!

Achter und letzter Tag	
Tages-Kilometer	55
Durchschnitts-Geschwindigkeit	15,1
Fahrzeit	3:38
Gesamt-Kilometer	782

Epilog

Folgende Dinge wurden während der Tour vermißt:

- genügend Müllbeutel
- Brausetabletten
- Ersatzkuli

Folgendes mußte / sollte danach erledigt werden:

- Mäntel prüfen, ggF. ersetzen
- Schlauch hinten ersetzen
- ggF. Felgen prüfen / zentrieren lassen
- reinigen
- Kette prüfen/reinigen & ölen oder ersetzen
- Bremsgummis prüfen/ersetzen

{letzte Überarbeitung: 03.08.2023}